

Liebe Freunde!

Wir bringen im Folgenden einen kurzen Bericht über die Ergebnisse der Tagung der Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaften in Deutschland, welche am 30.Juni und 1.Juli in Stuttgart stattgefunden hat. Daran schliessen wir eine erste Stellungnahme zu den Erklärungen im letzten Nachrichtenblatt des "Goetheanum" Nr.29, vom 22.Juli.

Zu der Tagung in Stuttgart waren vor allem die Vertreter der Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaften in Deutschland erschienen, sowie zahlreiche Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands und aus Stuttgart. Unter diesen waren viele, die sich seit Jahren fast ganz aus dem anthroposophischen Gesellschaftsleben zurückgezogen hatten und die sich jetzt entschlossen hatten, an einer neuen Gestaltung der gemeinschaftlichen Arbeit mitzuwirken. Auch aus Holland, England und einer Reihe von anderen Ländern waren Freunde gekommen, welche an unseren Besprechungen teilnehmen wollten, um den beabsichtigten Zusammenschluss der gesamten Arbeit zu fördern.

Die Grundlage der Tagung bildeten die Beratungen im Kreise der Mitarbeiter, die sehr zahlreich erschienen waren. Auf der Mitarbeiterzusammenkunft im Haag, die eine Woche früher stattfand, war schon sehr stark zum Ausdruck gekommen, dass die seit Jahren vorhandene innere Verbundenheit durch gemeinsame Arbeit nach einer Erneuerung des anthroposophischen Gemeinschaftslebens und nach der Verwirklichung von gemeinsamen Aufgaben und Zielen drängt.

Es zeigte sich während dieser Beratungen, dass nach den Ereignissen der letzten Generalversammlung und der ausschliessenden Haltung der Goetheanum-Leitung und ihrer Mitarbeiter eine solche Erneuerung im g a n z e n Umfang der anthroposophischen Mitgliedschaft zunächst nicht möglich ist. Wir sind auf uns selbst zurückgewiesen und müssen unsere Gemeinschaft in dem Kreise ausgestalten, der sich aus den Schicksalen der letzten Jahre und aus der gemeinsamen Arbeit ergeben hat.

Die Krisis der Anthroposophischen Gesellschaft hat leider zahllose Initiativen und Wirkungsmöglichkeiten im Keime erstickt, ja viele bereits vorhandene grössere Auswirkungen, wie z.B. die anthroposophische Jugendbewegung, oder die auf dem Camp de Stakenberg begonnene vielversprechende Arbeit weitgehendst unwirksam gemacht oder gar aufgehoben. Aus dem Zusammensprechen zeigte sich ganz deutlich, dass wir vor allem eine Verantwortung vor denjenigen Menschen haben, die durch unsere Arbeit fortwährend an die Anthroposophie herankommen. Wir würden ganz in die Vereinzelung der Arbeit, ja in die Vereinsamung jedes Einzelnen hereingeraten, wenn wir nicht für uns und für alle die Neuhinzukommenden auch neue Formen des Zusammenlebens ausbilden würden.

Eine ganze Anzahl Mitarbeiter der früheren Freien Anthroposophischen Gesellschaft bekundeten in den Mitarbeiter-Versammlungen wie auch in den Mitglieder-Besprechungen ihren Willen, auf dieser neuen Basis

wiederum an einer Gemeinschaftsbildung mitzuwirken, deren Grundlage das gegenseitige Vertrauen der Menschen ist, die sich zusammenschließen.

Bei den allgemeinen Besprechungen kamen durch viele Redner wiederholt Gesichtspunkte zum Ausdruck, die wir folgendermassen zusammenzufassen versuchen:

Entgegen den leider verbreiteten Gerüchten handelt es sich bei dem Zusammenschluss um **keinerlei Secessionsbewegung**. Wir wollen vielmehr weder als Gruppen noch als Einzelne aus der Anthroposophischen Gesellschaft austreten und fühlen uns nach wie vor im Zusammenhang mit der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophischen Gesellschaft.

Die Stellungnahme gegen die Dornacher Generalversammlungsbeschlüsse entspringt keinerlei grundsätzlichen Opposition, sondern sie ist der Ausdruck dafür, dass wir in diesen Beschlüssen ein vollständiges Abweichen der bei der Weihnachtstagung eingerichteten Konstitution der Anthroposophischen Gesellschaft erblicken, die wir nicht mitmachen können.

Die notwendigen Schritte, Zusammenschluss, Aufnahme neuer Mitglieder usw., sind eine unumgängliche Folge der gegen uns gerichteten Ausschaltungsmassnahmen. Diese Schritte betrachten wir als ein notwendiges Provisorium, um überhaupt weiter arbeiten zu können.

Wir sehen die jetzt sich vollziehende Gliederung als die einzige Möglichkeit an, aus der - allerdings erst bei gegenseitiger Anerkennung - in der Zukunft eine Verständigung eintreten könnte.

Im Verlauf der gesamten Tagung trat immer wieder der Wille hervor, in der Zusammenarbeit von Menschen, die sich gegenseitig tragen und verstehen, neue Ausgangspunkte und gemeinsame Ziele zu finden. Manche Mitarbeiter gaben in den Besprechungen eine Darstellung ihres ganzen individuellen geistigen Werdeganges, aus dem heraus sie sich jetzt mit innerer Folgerichtigkeit in diese Gemeinschaftsbildung hineinstellen wollen. Wir glauben hier sagen zu dürfen, dass diese Tagung viele latente Arbeitsimpulse in den verschiedensten Persönlichkeiten zu neuem Leben aufgerufen hat. Für viele Freunde bedeutete daher diese Zusammenkunft seit langer Zeit zum erstenmal wiederum eine Möglichkeit, untereinander so sprechen zu können, dass durch gegenseitiges Verständnis und Vertrauen eine moralisch-tragende Atmosphäre für das gemeinschaftliche Streben geschaffen wurde.

*

In allen Verhandlungen kam der Wille zum Ausdruck, das Organisatorische auf das Allernotwendigste zu beschränken. Es kam darüber in den Mitarbeiter-Beratungen zu folgenden Ergebnissen:

I. Für die **Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaften in Deutschland** betrachten sich die beiden Unterzeichneten (J.von Grone und Dr.E.Kolisko) aus dem Geschehen der letzten Zeit heraus als Verantwortung tragende **Vertreter**. Mit diesen bleiben die einzelnen Arbeitsgemeinschaften wie bisher durch ihre Leitungen in dauernder Arbeitsverbindung. Dasselbe gilt für die freistehenden Mitglieder. Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft, die sich neu anschliessen wollen, teilen ihren Entschluss den Unterzeichneten mit, ebenso auch neue Gruppen.

Die **Neuaufnahme** von Mitgliedern geschieht in der folgenden Weise:

Wer neu in die Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaften in Deutschland eintreten will (ohne vorher Mitglied der Gesellschaft

zu sein) wendet sich persönlich oder schriftlich an einen der Unterzeichneten. Wenn der Wunsch nach Neuaufnahme zunächst an Gruppenleiter oder Mitarbeiter herantritt, so bitten wir dieselben darum, die Ansuchenden an uns zu verweisen und sich zu den Anmeldungen persönlich zu äussern.

Die Beiträge werden von den einzelnen Gruppen und Mitgliedern auf das Postscheckkonto Stuttgart Nr.3956 der Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaft in Deutschland überwiesen. Jede Gruppe oder jedes freistehende Mitglied bestimmt ausdrücklich, wieviel von den geleisteten Beiträgen zu verwenden ist für:

- 1) die Geschäftsstelle der Anthroposophischen Arbeitsgemeinschaften in Deutschland
- 2) den allgemeinen Bedarf der Vereinigten Freien Gruppen (s. letzte Absatz ds. Seite)
- 3) als Beitrag für das Goetheanum (Mitgliedsbeitrag oder Spende).

II. Für den Zusammenschluss der schon vorhandenen selbständigen Gruppen in den einzelnen Ländern wird die Bezeichnung: Vereinigte Freie Anthroposophische Gruppen gewählt. Dabei bleiben die einzelnen Gruppen in den Ländern, gemäss ihrer besonderen Eigenart vollständig autonom. Es treten nur ihre schon vorhandenen Vertreter zusammen. Als eine solche verantwortliche Gruppe hatten sich schon in der Vorbereitung und Vertretung der Willenserklärung und bei den weiteren Besprechungen der letzten Zeit die folgenden Persönlichkeiten zusammengefunden:

D.N. Dunlop
George Kaufmann
Dr.F.W.Zeylmans van Emmichoven
P.J.de Haan
J. von Grone
Dr.E.Kolisko
Dr.E.Vreede.

Diese haben erklärt, dass sie für den Zusammenschluss die Verantwortung übernehmen und weitere gemeinsame Schritte von Fall zu Fall miteinander beraten werden.

Für diejenigen Länder, in denen nicht wie in Deutschland, Holland und England bereits seit langem arbeitende grössere Gruppen bestehen, hat Dr.Vreede in Dornach-Arlesheim eine Korrespondenzstelle übernommen. Dorthin sind Anmeldungen von den Freunden zu richten, die sich aus solchen Ländern den Vereinigten Freien Anthroposophischen Gruppen unmittelbar anschliessen wollen.

Die Neuaufnahme von Mitgliedern ist Angelegenheit der einzelnen Ländergruppen.

Ein grösserer Kreis von Tätigkeiten, die unter normalen Verhältnissen in den Aufgabenkreis der Gesamtgesellschaft fallen würden, muss jetzt von den Vereinigten Freien Anthroposophischen Gruppen getragen werden. So die Veranstaltung von Tagungen und die Unterstützung verschiedener Arbeitsbereiche. Doch wurde beschlossen, auch dem Goetheanum Beiträge zukommen zu lassen.

Die verantwortliche Gruppe hat nach der Stuttgarter Tagung das folgende Schreiben an den Vorsitzenden der Anthroposophischen Gesellschaft gerichtet:

"London, den Haag, Stuttgart, Arlesheim, den 4. Juli 1934.

Herrn Albert Steffen, I. Vorsitzender der Allgemeinen
Anthroposophischen Gesellschaft, Dornach.

Sehr geehrter Herr Steffen!

Die Unterzeichneten teilen Ihnen hierdurch mit, dass sich nach erfolgten Aussprachen und Zusammenkünften zunächst die folgenden Gruppen als

"Vereinigte Freie Anthroposophische Gruppen"

zusammengeschlossen haben:

Anthroposophical Society in Great Britain,
Anthroposophische Vereeniging in Nederland (vorbehaltlich
der Zustimmung der Generalversammlung der Anthroposophischen
Vereeniging in Nederland).
Anthroposophische Arbeitsgemeinschaften in Deutschland.

Da bereits, wie wir wissen, die Meinung verbreitet wird, es handle sich bei diesem Zusammenschluss um eine Sezessionsbewegung, erklären die Unterzeichneten, die die Verantwortung für diesen Zusammenschluss übernommen haben, dass sowohl die Gruppen, wie die Mitglieder dieses Zusammenschlusses sich als Gruppen und Mitglieder innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft betrachten.

Ferner teilen wir mit: Wenn wir uns in den einzelnen Ländern in nächster Zeit veranlasst sehen werden, neue Mitglieder aufzunehmen, so haben wir vor, auf die einzelnen Gruppen lautende Mitglieds-karten auszustellen. Wir sehen uns zu einer solchen Massnahme solange genötigt, als die im Sinne des § 11 der Prinzipien erforderliche Gegenzeichnung unserer Aufnahmeanträge nicht erfolgt. Es handelt sich also unserem Willen nach um ein Provisorium, das uns die gegenwärtige anormale gesellschaftliche Lage aufdrängt. Eine Aufnahme neuer durch unsere Gruppen in die Gesellschaft eintretender Mitglieder durch Vertrauenspersönlichkeiten anderer Gruppen erwirken zu lassen, ist für uns unmöglich.

Für eine wirkliche, auf gegenseitiger Anerkennung beruhende Verständigung sind wir auch heute jederzeit offen.

Mit freundlichem Gruss

gezeichnet: D.N. Dunlop
George Kaufmann
Dr. F.W. Zeylmans
P. J. de Haan
Jürgen von Grone
Dr. E. Kolisko
E. Vreede, phil. doct. "

*

Die jetzige Goetheanum-Leitung hat dieses Schreiben im Nachrichtenblatt vom 22. Juli abgedruckt und anschliessend das Folgende erklärt:

M i t t e i l u n g

Wir erhielten am 7. Juli 1934 den obigen Brief. Von den vorhergehenden Massnahmen, Versammlungen, Beschlüssen etc. wurden wir seitens der Unterzeichner dieses Briefes in keiner Weise orientiert.

Die Leitung der Gesellschaft und des Goetheanum, sowie die gesamte Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft werden also hierdurch wieder einmal vor eine vollendete Tatsache gestellt.

Zu den in obigem Brief mitgeteilten Fakten ist das Folgende festzustellen:

§ 13 der von Rudolf Steiner gegebenen Prinzipien der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft lautet:

"Jede Arbeitsgruppe bildet ihre eigenen Statuten, nur sollen diese den Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft nicht widersprechen."

Es widerspricht jedoch grundsätzlich den für die Mitgliederaufnahme von Rudolf Steiner gegebenen Prinzipien, Statuten und Richtlinien, wenn die Unterzeichner obigen Briefes sich das Recht zuschreiben, ohne Zustimmung der Goetheanum-Leitung "auf die einzelnen Gruppen lautende Mitgliedskarten auszustellen".

Es ist selbstverständlich, dass

1. solche von diesen Persönlichkeiten unterzeichnete Mitgliedskarten für die Zugehörigkeit zur Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft keinerlei Gültigkeit haben;

2. dass es mit den geistigen und sachlichen Grundlagen unserer Gesellschaft unvereinbar ist, sowohl der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft anzugehören, als auch gleichzeitig einer mit dem anthroposophischen Namen bezeichneten Gruppe, deren Mitgliederaufnahme und sonstige Massnahmen den Prinzipien und Statuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft grundsätzlich widersprechen.

Es kommt also im Sinne der elementarsten Grundsätze von Wahrheit und Ordnung nur die Zugehörigkeit zur Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft oder zu jener anderen Vereinigung in Frage.

Es ist ein innerlich unwahres Verhalten, wenn man, wie es in obigem Brief geschieht, behauptet zur Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zu gehören und an anderer Stelle desselben Briefes die Prinzipien und Statuten dieser Gesellschaft negiert. Man will also von jener Seite zwar Rechte beanspruchen, aber die damit verbundenen Voraussetzungen und Pflichten negieren. Durch ein solches Vorgehen soll nur denjenigen, welche sich an die von Rudolf Steiner gegebenen Prinzipien halten, das Odium der Ausschliessung anderer Mitglieder zugeschoben werden. Gegenüber solchen Unwahrhaftigkeiten muss deshalb ausdrücklich festgestellt werden, dass sich selbst ausschliesst, wer einer mit dem anthroposophischen Namen bezeichneten Vereinigung angehört, in welcher die von Rudolf Steiner gegebenen Prinzipien und Statuten ignoriert und missachtet werden.

Es ist auch innerlich unwahrhaftig, wenn im Schlusssatz jenes Briefes zwar mit schönen Worten gesagt wird, dass man für eine Verständigung "jederzeit offen" sei, im gleichen Briefe aber die elementarsten Voraussetzungen hierfür bewusst missachtet werden.

Wir verweisen auch auf die in diesem Mitteilungsblatt abgedruckten Richtlinien Rudolf Steiners vom 30. Januar 1924.

Die Goetheanum-Leitung und die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft werden darauf achten, dass die Konstitution der Gesellschaft auf keinen Fall durchbrochen oder in unberechtigter Weise beliebig abgeändert wird. Jedes Mitglied ist vor die freie Entscheidung gestellt. Diese freie Entscheidung kann aber nur die Konsequenzen haben, entweder die Konstitution unserer Gesellschaft als Mitglied zu achten oder sich durch deren Nichtachtung selbst auszuschliessen

Da unter den Namen der Unterzeichner des Briefes vom 4. Juli 1934 sich auch derjenige von Frh. Dr. Vreede befindet, muss darauf hingewiesen werden, dass Rudolf Steiner mehrfach ausdrücklich festgestellt hat, dass für die Vorstandsmitglieder das Prinzip der "Inkompatibilität" zu Recht besteht und dass eine Kumulierung von Aemtern nicht stattfinden darf (siehe nachstehend abgedruckte Richtlinien Rudolf Steiners). Man kann demnach nicht Vorstandsmitglied und somit Funktionär der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und gleichzeitig in verantwortlicher Stellung einer Gruppe oder gar jener anderen im Brief vom 4. Juli genannten und mit den Prinzipien der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Widerspruch stehenden Vereinigung sein. Aus dem von Rudolf Steiner festgestellten Prinzip der Inkompatibilität ergeben sich also die Konsequenzen von selbst.

Für die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
und das Goetheanum:

gezeichnet: Albert Steffen,
Marie Steiner,
Dr. Günther Wachsmuth.

Zu diesen Erklärungen wollen wir zunächst das Folgende bemerken:

Die Stellungnahme der jetzigen Leitung geht von der Annahme aus, dass die Konstitution der Gesellschaft noch diejenige ist, welche in der Weihnachtstagung begründet wurde. Durch die Beschlüsse der letzten Generalversammlung ist jedoch in Wahrheit eine vollständige Neukonstituierung der Gesellschaft erfolgt. Drei Vorstandsmitglieder haben allein die Leitung übernommen und sich durch Generalversammlungsbeschluss bestätigen lassen. Die Funktionäre vieler Länder haben sich dem angeschlossen und gegen andere verantwortliche Persönlichkeiten ausschliessende Erklärungen gerichtet. Der Vorsitzende verweigert ganzen Gruppen die Mitgliederaufnahme. Mit Hilfe einer wesenlosen Statutenänderung ist die gesamte Konstitution der Gesellschaft umgestossen worden. Zwei Vorstandsmitglieder, zahlreiche führende Persönlichkeiten, viele Gruppen und Einzelmitglieder wurden einfach beiseite geschoben. Dies alles widerspricht vollständig dem Wortlaut und dem Sinn der Prinzipien.

Die jetzige Leitung der drei Vorstandsmitglieder kann keinen Anspruch erheben, mit dem in den Prinzipien gemeinten Initiativ-Vorstand identifiziert zu werden. Dass dies fortwährend geschieht und dass dabei dauernd Ausführungen von Rudolf Steiner, die sich wahrhaftig auf ganz andere gesellschaftliche Zustände beziehen, als Argumente benutzt werden, gehört zu den bedauerlichsten Erscheinungen, die wir g r u n d s ä t z l i c h ablehnen müssen.

Es ist also unberechtigt, uns vorzuwerfen, wir handelten gegen die Prinzipien, wenn man selbst zuerst Zustände herbeigeführt hat, die in jeder Weise den Prinzipien zuwiderlaufen. Die Formulierung, dass sich die Angehörigen der Vereinigten Freien Anthroposophischen Gruppen "selbst ausschliessen" würden, vermögen wir nicht als berechtigt anzuerkennen.

In unserer Haltung zur Gesamtbewegung wird durch diese neuerliche Erklärung der Goetheanum-Leitung nichts geändert.

Weitere Aeusserungen behalten wir uns vor.

Die positiven Impulse und Zielsetzungen, welche unserer Tagung zugrunde gelegen haben, sind unabhängig von den gegenwärtigen Konflikten der Anthroposophischen Gesellschaft. Unsere Arbeit wird sich daher als ein Ergebnis unseres gemeinschaftlichen Strebens aus ihren eigenen inneren Kräften zu entwickeln haben.

Jürgen Ofrone
J. E. Volz